

möglicherweise auf den strengen Winter zurückgeführt werden kann. Anderorts blieben die Populationsdichten von *Harmonia axyridis* etwa gleich.

Doch was ist mit unseren heimischen Arten? Hierüber Auskunft zu erhalten, erscheint angesichts der Dominanz des Asiatischen Marienkäfers wichtig. Darum sollten Daten über Sichtbeobachtungen und Fundorte der heimischen Coccinellidae zusammengetragen werden, um ein möglichst flächendeckendes Bild über die Bestände zu erhalten. Dabei sollten auch die Beobachtungen aus früheren Jahren eingehen. Aus diesen Daten könnte eine Refugialkarte für die heimischen Arten ermittelt werden, ebenso wie eine zeitlich bezogene Expansionskarte des asiatischen Einwanderers. Besonders wichtig erscheinen Daten aus den verschiedenen Höhenlagen, da es gerade im Gebirge, aber auch an den Küsten, zu Aggregationen etwa des Siebenpunktmarientkäfers *Coccinella septempunctata* kommt. Sind derartige Massenansammlungen heute noch zu beobachten oder beherrscht *Harmonia axyridis* bereits auch dieses Szenario?

Meldungen über die Verbreitung des Einwanderers bezogen auf einen Höhengradienten erscheinen besonders wichtig, da möglicherweise oberhalb einer solchen Verbreitungsgrenze Rückzugsräume heimischer Arten vorhanden sind. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet von *Harmonia axyridis* reicht von Ostsibirien bis zur Mandschurei. Zahlreiche Unterarten besiedeln Nord- und Ostchina, Korea, Japan und Nepal, d.h. auch entsprechende Hochlagen.

Für Mitteilungen zur Beobachtung heimischer Marienkäfer und für Meldungen von *Harmonia axyridis* in der Vertikalen (Höhenangaben in Gebirgslagen) an die Münchner Entomologische Gesellschaft dankt der Vorstand. Verständlicherweise ist hier die Mitwirkung möglichst vieler Beobachter gefordert.

Ernst-Gerhard BURMEISTER

## Bericht über das 26. Treffen der südostbayerischen Entomologen

Zum Frühjahrstreffen der südostbayerischen Entomologen am 31. März 2009 in Rohrdorf konnte der Berichterstatter etwa 30 Teilnehmer begrüßen, darunter auch unsere Freunde aus Salzburg und Tirol.

RUCKDESCHEL berichtete zunächst über den Fortgang des **Projektes „Schilfheulen“**, dessen Durchführung beim Frühjahrstreffen 2008 beschlossen worden war. Ein Teil der acht Mitwirkenden hat bereits Ergebnislisten übermittelt. Die Genehmigung läuft noch bis Ende 2009. Das Jahr sollte also noch für Lichtfänge genutzt werden. Außerdem wird empfohlen, noch im Frühjahr Schilfproben von verschiedenen Standorten einzutragen, um dort verpuppte Falter nachzuweisen. Bis Ende 2009 werden die Berichtsformblätter erbeten, damit ein gemeinsamer Bericht an die Bezirksregierung verfasst werden kann. Beim Frühjahrstreffen 2010 kann dann über unsere Ergebnisse berichtet werden.

Anschließend leitete er zum **Vortrag des Abends** über:

Er bedankte sich bei Prof. Dr. Klaus SCHÖNITZER von der ZSM, dass er bereit war, anstelle des verhinderten O. CZADEK den Abendvortrag zu halten. Auch wenn darin keine Insekten vorkämen, sei das Thema Evolution für die Entomologie von fundamentaler Bedeutung und gebe auch Gelegenheit, in diesem Kreis des 200. Geburtstages von Charles DARWIN zu gedenken.

Das Vortragsthema lautete **„Galapagos, DARWIN und die Evolutionstheorie“**. SCHÖNITZER ging zunächst ausführlich auf die fünf Jahre (12. Febr. 1831 bis 10. Febr. 1836) dauernde Reise DARWINS auf der H.M.S. Beagle ein, die entscheidend für DARWINS Naturverständnis und die viel später publizierte Evolutionstheorie war. Dies gilt insbesondere für die Beobachtungen auf den Galapagos-Inseln, in deren Gewässern sich die Beagle 1835 fünf Wochen zur Küstenvermessung aufhielt. DARWIN konnte 4 Inseln des Archipels eingehend studieren und umfangreiches Material sammeln.

SCHÖNITZER beschrieb dann mehrere Beispiele für die inselspezifischen Anpassungen, die aufgrund der von Insel zu Insel unterschiedlichen ökologischen Gegebenheiten entstanden sind: Bei den **Landschildkröten** kann man verschiedene Arten bzw. Unterarten unterscheiden (hier ist die Auftrennung der Populationen in einem Stadium dazwischen). Es können zwei Typen von Schildkrötenpanzern unterschieden werden. Auf höheren Inseln mit ganzjährig bodennah verfügbarer Vegetation leben Tiere mit runden Panzern. Auf flachen Inseln hingegen fehlt in der Trockenzeit diese bodennahe Vegetation. Die Blätter der dort wachsenden Büsche und Kakteenfrüchte sind nur mit lang gestrecktem Hals erreichbar, weshalb die Panzer eine sattelförmige Gestalt angenommen haben. Bei den **Meerechsen** haben sich inselspezifische Unterarten herausgebildet. **Landleguane** fressen, wie die Landschildkröten, Opuntien. Auf Inseln, auf denen diese Pflanzenfresser fehlen, besitzen die Opuntien nur schwache Stacheln und geringere Wuchshöhen. Auf solchen Inseln, auf denen diese großen Reptilien vorkommen, sind die Opuntien baumförmig und haben kräftige Stacheln. Bei den **Lavaeidechsen** kann man von Insel zu Insel unterschiedliches Paarungsverhalten („Liegestützrhythmus“) beobachten. Hierbei dürfte es sich aber weniger um Anpassung als um genetische Drift handeln, die sich aufgrund der geringen Populationsgrößen relativ schnell auswirkt. Der flugunfähige **Kormoran** ist eine auch auf anderen Inseln ohne Feinde zu beobachtende Entwicklung hin zu großen, flugunfähigen Arten.

SCHÖNITZER ging dann auf die berühmten „**Darwinfinken**“ ein. DARWIN erkannte nicht, dass diese Vögel alle nahe verwandt sind und bezeichnete sie mit ganz unterschiedlichen Namen. Er etikettierte die gesammelten Tiere nicht genau genug und konnte sie dann nicht den einzelnen Inseln zuordnen, was er später sehr bereute. Der Ornithologe John GOULD, der die von DARWIN gesammelten Vögel wissenschaftlich bearbeitete, beschrieb 13 Arten in drei nahe verwandten Gattungen. Nach heutigem Wissenstand handelt es sich um 14 monophyletisch verwandte, endemische Arten mit unterschiedlichen Verbreitungsarealen. Sie unterscheiden sich nur im Nahrungsverhalten, nicht im Balz- und Nistverhalten. Die Form der Schnäbel hat sich an die bevorzugte Nahrung (z.B. Samen, Früchte, Insekten) jeweils angepasst. Bei der Beobachtung der Darwinfinken handelte es sich aber um kein „Heureka“-Erlebnis: So sprach erst 1947 David LACK von „DARWIN'S finches“. Aber die **Spottdrosseln**, von denen DARWIN Exemplare von 3 Arten sammelte und beobachtete, gaben ihm doch zu denken. 1836 erwähnte er sie bereits in seinem Tagebuch.

Auch bei den **Pflanzen** finden sich Beispiele für adaptive Radiation: Die endemische Gattung *Scalesia* (Asteraceen) hat beispielsweise 15 Arten und 5 Unterarten ausgebildet.

Der Referent wies dann darauf hin, dass auch in neuerer Zeit immer wieder neue Erkenntnisse von den Galapagos gewonnen werden konnten: So wurde eine dritte Art bei den Landleguanen (*Conolophus marthae*) gefunden. Auch für die Möglichkeit sympatrischer Speziation in der Natur, ergaben sich neuerdings Hinweise, ähnlich wie bei den Cichliden ostafrikanischer Kraterseen.

SCHÖNITZER ging dann auf die **Entstehung der Evolutionstheorie** ein. Er verwies auf die LEIBNITZ'sche Idee der Kontinuität in der Natur und auf das Werk des Großvaters Erasmus DARWIN (1731 – 1802; „Zoonomia, or the Laws of Organic Life“, 1794). Zu den Vorläufern zählt auch die Publikation von Hugh E. STRICKLAND („On the true Method of discovering the Natural System in Zoology and Botany“, 1840). Auch die Abbildungen fossiler Fische in einem 1833 publizierten Werk von Louis R. AGASSIZ (1807 – 1873) sowie der von Martin BARRY (1836/7) veröffentlichte „Verwandtschaftsbaum“ der Tiere haben das Denken von Charles DARWIN beeinflusst. Zu erwähnen ist auch „Principles of Geology“ (3 Bde., 1830 – 1833) von Charles LYELL und das Essay von 1798 von T. R. MALTHUS über die Gesetze des Bevölkerungswachstums.

In den Jahren 1837 – 1840 standen für DARWIN die Grundzüge seiner Theorie bereits fest, aber er zögerte mit der Publikation. Auslöser hierfür war ein Manuskript des Sammlers und Naturbeobachters Alfred R. WALLACE (1823 – 1913), das er DARWIN 1858 zur Begutachtung und Publikation sandte. Daraufhin präsentierte DARWIN noch 1858 seine Theorie auf einer Sitzung der Linnean Society in London, auf der auch das Manuskript von WALLACE vorgestellt wurde. Ein Jahr später, 1859, also vor 150 Jahren, erschien dann sein berühmtes Werk („On the Origin of Species ...“). Für die Verbreitung der DARWIN'schen Theorie im deutschsprachigen Raum und die Stammbaumdarstellungen sorgte insbesondere Ernst HAECKEL (1834 – 1919).

Am Schluss wies der Referent auf die Gefährdungen hin, denen die Galapagosinseln heute durch eingeschleppte Tier- und Pflanzenarten, Tourismus und die Landnutzung durch die Siedler

ausgesetzt sind. Aufgrund ihrer einmaligen Bedeutung als Lehrbeispiel der Evolution ist zu hoffen, dass diese Gefährdungen nicht zunehmen.

Der mit zahlreichen Bildern illustrierte Vortrag wurde mit viel Beifall aufgenommen. Hernach entwickelte sich eine angeregte Diskussion, aus der sich z.B. ergab, dass für die Radiation der Darwinfinken nach manchen Quellen nur 0,6 Millionen Jahre nötig waren, für eine Veränderung auf Subspeziesebene ist eine Größenordnung nur von einigen 10.000 Jahren anzunehmen. Die Auswirkungen des Selektionsdruckes konnten Peter & Rosemary GRANT auf Galapagos schon nach einzelnen, besonders trockenen Jahren, an den Schnäbeln von Finken nachweisen.

Die nächsten Treffen (Rohrdorf, Hotel zur Post):

**27. Treffen: Di., 27. Okt 2009, 19.30 s.t.** (W. RUCKDESCHEL u. E. SCHEURINGER: „*Auswertungen zu südostbayerischen Noctuiden (Rest Amphipyrae, Cuculliinae)*“, mit Lichtbildern.“

**28. Treffen: Di., 23. März 2010, 19.30 s.t.** (voraussichtlich wird nachgeholt: O. CZADEK: Lichtbildervortrag: „*Die Kanaren, ein entomologisches Abenteuer*“ Teil II).

Walter RUCKDESCHEL

## Förderpreis der MÜNCHNER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT 2009

Anlässlich des 47. Bayerischen Entomologentages wurden am 17. März 2009 zwei junge Mitglieder der MEG geehrt. Der mit 500.- Euro dotierte Förderpreis wurde Herrn **Oskar V. CONLE** und Herrn **Frank H. HENNEMANN** von dem Vizepräsidenten der MEG, Hans MÜHLE, überreicht (**Abb. 1**). Der für den Förderpreis nötige Geldbetrag wurde auch dieses Mal wieder von einem Mitglied der MEG in großzügiger Weise gestiftet. Dem anonymen Stifter sei an dieser Stelle von Herzen gedankt.

Der Preis wurde in diesem Jahr nicht, wie schon mehrfach, auf zwei unabhängige, gleich gute Kandidaten aufgeteilt, sondern er wurde den beiden jungen Entomologen als Team verliehen. Die beiden arbeiten und publizieren nämlich sehr oft gemeinsam (im Folgenden alphabetische Reihenfolge).



**Abb. 1:** Frank HENNEMANN (li.) und O. CONLE (m.) erhalten von H. MÜHLE (re.), dem Vizepräsidenten der MEG, die Urkunde für den Förderpreis der MEG.



**Abb. 2:** Oskar V. CONLE und Frank H. HENNEMANN im Regenwald von Peru, 2004.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [058](#)

Autor(en)/Author(s): Ruckdeschel Walter E.W.

Artikel/Article: [Bericht über das 26. Treffen der südostbayerischen Entomologen. 119-121](#)